

zählung würde ergeben, daß es überhaupt, so weit das Auge reicht, nur Gegner und Feinde des Spießers gibt, und insolgedessen „Spießer“ selbst gar nicht aufzutreiben sind.

Aber wie ist das möglich? Jeder kann doch aus eigener Erkenntnis beschreiben, wie ein solcher Spießer aussieht, wie er sich trägt, welche Lebensgewohnheiten er hat, wie er eingerichtet und beweiht ist, welche Art von Geschäften er betreibt und wes Geistes Kind er ist. Jeder kennt doch, rund heraus gesagt, einen oder mehrere Spießer persönlich! Es muß also doch Spießer geben, warum hat keiner den Mut sich zu melden? Es gibt doch Menschen, die bedauernd, trotzig oder traurig, zugeben, häßlich oder dumm zu sein —. Es gibt mutige Charaktere, die ihre Feigheit eingestehen. Es gibt Leute, die reumütig beichten, gestohlen, unterschlagen, gemordet zu haben! Es gibt Männer, die häßliche Krankheiten, Geschäftsleute, die ihre Pleiten, Frauen, die ihr wahres Alter eingestehen —. Aber es gibt keinen Menschen, der weder im Guten noch im Bösen zugeben würde, ein Spießer zu sein —. Und es wäre doch absolut kein strafbares Geständnis, niemand könnte einen Menschen selbst wegen bewiesenen Spießertums anklagen oder belangen. Wie also ist dieses Phänomen zu erklären?

Da nach den beschworenen Behauptungen aller Menschen jeder dritte Mensch, was sage ich, jeder zweite ein Spießer ist, müßten doch unter hundert beliebig zusammengesammelten Leuten dreiunddreißig ein Drittel bis fünfzig Spießer sein. Aber führen Sie solchem Publikum einen Spießerfilm vor: sie werden Tränen lachen und jeder wird felsenfest überzeugt sein, daß sein Nachbar gemeint ist. Die beste Karikatur der besten Karikaturisten würde bestimmt am meisten von denen belacht, die dargestellt sind, und die von allen Betrachtern die einzigen sein würden, die sich selbst nicht wiedererkennen. Ja, wenn man einem Spießer seine eigene Photographie unter die Nase hielt und ihm sagte: Schau dir den Spießer an! er würde in ein Gelächter ausbrechen und belustigt fragen: wer ist dieser fürchterlich komische Mann?

Der kleine Beamte, der Pedant, der Kurzsichtige, der Vergeßliche, der Hagestolz, der Menschenfeind, der Biertrinker, der Skatflopper, der Brüde, der Heuchler, der Frömmeler usw. braucht noch lange kein Spießer zu sein. Aber er wird unweigerlich zum Spießer, wenn zu dem Mangel jeglicher Selbsterkenntnis Selbstherrlichkeit und jener Geltungswille tritt, der feigen Menschen so häufig eigen ist. Denn die mit dem Mangel an Selbsterkenntnis verbundene Selbstherrlichkeit macht ihn zu der widerlichen Art von Moralisten, die sich im vorgeblichen Alleinbesitz der Wohlstandigkeit allen überlegen fühlen und berufen glauben, über das Privatleben der Zeitgenossen zu Gericht sitzen zu müssen. Und die Feigheit macht aus dem Geltungsbedürftigen den Intriganten, den Angeber, den Fälscher, den Lügner, den Hinterbringer, den Denunzianten, den Verfasser anonymen Briefe, kurz jenen erbärmlichen Tropf, für den jede ehrliche Waffe zu schade sein sollte.

Und man glaube ja nicht, daß Spießertum nur ein passiver Geisteszustand sei, dies ist vielmehr eine höchst gefährliche Aktivität. Um so gefährlicher,